

Zohor, XII, 1888.

Lieber Freund

Haben Sie nur noch eine kleine Weile Geduld
 und es wird alles geschehen. Wohl habe
 ich früher noch eine Zeit andere Arbeiten
 zu vollenden gehabt. Seitdem aber, etwa
 seit der Mitte des vorigen Monats bin ich
 stets krank, so daß es mir mit schwerer
 Mühe gelungen ist endlich vor kurzem mit
 meiner Beschreibung der Brandeukmale
 der Schrift fertig zu werden. Darauf
 folgte wieder ein laubkalkendes Unwohlsein;
 einer Verkühlung folgt die andere, indem ich
 mich nicht pflegen kann, sondern in der
 ungewöhnlichen Willkür stets meinen Pass.
 pflichtlichen obliegen muß; um diese Zeit ist
 schon gar kein Hülfspriester zu bekom-
 men, und somit mußte ich auch heute
 mit aufgepflanztem Gesicht predigen, und
 halten u. s. w.; so geht es immer und wird
 noch fortauern während der Feiertagen
 mit Bruchthören und anderen Funktionen.
 Den halben Tag bringe ich so in der Kirche
 und Ambrögeschäften, die andre Hälfte
 im Bett zu, damit ich mich nur etwas pflege

und für den andern Tag erhole, wie Sie dann
ersehen können habe ich aber die angeneh-
ten Danksage

Hoffe doch daß ich etwa in
8 Tagen die Abschrift des Aufsatzes vorneh-
men kann, und somit etwa in zwei
oder drei Wochen überenden kann. Am
sonst schon wieder meinet eine längere ver-
pflichtete Arbeit, und erst darnach dürfen
die Mittheilungen aus den künftigen
Hälften folgen.

Ich wiederhole allg. haben
Sie mit mir getradet und alles was ich
versprochen habe wird erfüllt.

Von der Johanne
Zugabe kann ich aber nichts sicheres sagen.
Beyer ist mit den Zeichnungen noch keines
wegs fertig, auch die weiteren Aufnahmen sind
schon angesetzt - doch schreiben Sie ihm
zu nicht wieder, daß ich es Ihnen gefällig
ben - sondern fragen Sie ihn selbst in Ihrem
Namen. Eben deswegen weiß die Beendi-
gung dieser Aufnahmen & so ungewiß,
denke ich hätten Sie auch noch mit meis-
nen ersten Aufsatz warten können, wenn
er schon bis jetzt gewartet hat, solange auch



Das dritte folgt. Anstatt dem wäre auch schon
der oben erwähnte Aufsatz über die Schiold
in Märg mittheilbar, wenn nur die Kar-
te dazu bis dahin fertig wird, wenn ich
es erst mitte des künftigen Monats zu-
sende. In dem ist mir auch das erste
se zusehen.

Was die Abdrückungen des oben
gen Aufsatzes betrifft, so glaube ich daß
Sie schon als Redakteur genug Erfahrungen
gemacht haben, wie alle Schriftsteller in
dieser Hinsicht empfindlich sind. Ich will
Sie daher nicht plagen, obzwar ich auch
diese Empfindlichkeit theile. Ich würde auch
nicht was daran ~~zu~~ wegzulassen wäre, hielt
ich was ^{das} ~~die~~ überflüssig, so hätte ich
mir wahrlich die Mühe gespart es sinnlich
abzuschreiben. Doch schicken Sie mir den Auf-
satz mit Ihren Bemerkungen, und ich wer-
de sehen was sich thun läßt. — Nur befüch-
te ich daß mein folgender Aufsatz noch
mehr Ansehen zu dieser Anstaltung be-
ten wird, in dem er etwa 20 Stein/Bogen
zählen wird, und darin noch uninteressante
se Dinge langweilig gründlich und auffüh-
lich vorzählt werden; wie es nicht anders



sein kann wo ein gründlicher und gewissenhaft
erschöpfender Bericht gegeben werden sein
wöllt, anstatt der vielen flüchtigen und
oberflüchtigen Beschreibungen, wie wir sie
bisher in der Fülle erhalten haben, und die
deswegen stets Wiederholungen u. s. w.
nach sich ziehen.

Entschuldigen Sie
mir gütigst, mit Freundschaftsgrüßen
Ihr

Seydewitz
Mann

